

Text 1)

Jeden Freitagabend treffen sich jungen Muslime. - In einer ehemaligen Gaststätte in Remscheid haben sie sich ein kleines Refugium geschaffen. Der Boden ist mit edlen, türkischen Teppichen ausgelegt, antike Bücherregale stehen in den Ecken, die Wände sind halbhoch mit dunklem Holz vertäfelt, darüber kunstvolle Kalligrafien. In einer Räucherschale glüht Aloeholz, das den Raum in einen süßen, frischen Duft hüllt. Manche sitzen auf dem Boden, manche auf dem Diwan an der Wand. Einige haben Instrumente dabei, andere Notenhefte. Sie wollen singen und musizieren. Doch es geht nicht um's Vergnügen, sagt Murat Bakirnay:

O-Ton Murat

Diese Frage haben wir uns irgendwann gestellt im Laufe unseres Lebens: Was mache ich hier eigentlich? Was ist meine Aufgabe auf der Erde? Oder wie kann ich meinen Schöpfer finden? Derjenige der sich diese Frage stellt, wird die Antwort früher oder später bekommen.

Und wir haben sie bekommen auf dem Weg im Sufismus / durch den göttlichen Zufall / wir waren in einer Gemeinschaft, wir waren Freunde, wir haben musiziert, aber wir haben alle diese eine Frage in uns gehabt, was ist mit dem Schöpfer?

Text 2)

Diese Frage wollen die jungen Muslime auf einem besonderen, spirituellen Weg ergründen, der Sufismus oder Tasavvuf genannt wird. In der Türkei und in anderen muslimischen Ländern hat diese Lehre eine lange Tradition, die bis auf den Propheten Muhammad zurückgeht und es gibt viele verschiedene Arten, wie sie praktiziert wird. Die Menschen, die diesem Weg folgen, werden Sufis oder Derwische genannt. Für Murat Bakirnay und seine Freunde spielt dabei Musik eine entscheidende Rolle.

O-ton Murat

ich bin 43 Jahre alt, geboren in Remscheid, als Beruf bin ich Therapeut und bin auch Musiker, viele Jahre Musik gemacht, vor 12-13 Jahren haben wir diesen Verein gegründet' wir / waren 10-12 Freunde, wo wir uns jede Woche /getroffen haben / wir haben viel musiziert, wir sind viel künstlerisch unterwegs. Damit wir das ein bisschen offenkundiger machen können, haben wir diesen Verein gegründet.

O-Ton Deniz

Mein Name ist Deniz Hüseyinoglu, ich bin 41 Jahre alt, geboren in Remscheid. / Ich bin vom Beruf her Wirtschaftsingenieur und der Vorstandsvorsitzende des Vereins Human Sufi Cultur and Arts. Ich bin einer von den Gründungsmitgliedern.

O-Ton

Ich bin der Mehmet Emin Hüseyinoglu, ich werde 27 Jahre alt / bin Wirtschaftsinformatiker und bin dazu gestoßen 2014. Wie ich hier hin gekommen bin, war durch die Musik. Ich war eher der Jüngere, der mit seinen Brüdern immer unterwegs war und habe ich mich in die Musik verliebt, spiele die Standtrommel und versuche lediglich jeden Freitag die Stücke zusammen zu spielen mit meinen Älteren und Jüngeren.

Text 3)

Etwa ein Dutzend der über 100 jungen Vereinsmitglieder treffen sich heute zum Meschk und Devran, wie ihre Zusammenkünfte heißen. Nach traditionellem Brauch haben sie dafür weiße Kopfbedeckungen angelegt und farbige Gewänder über die Jeans gezogen. In mehreren Reihen setzen sie sich akkurat hintereinander auf den Boden, spielen ihre Instrumente und lauschen den meditativen Klängen.

O-Ton Murat

Für uns ist erst mal die Musik ein Klang des Göttlichen, das ist sehr wichtig /zB. im Buddhismus gibt's auch ein F übrigens /also Oommm das ist ein F, da vibriert der ganze Körper fast, ist okay. Das Prinzip ist nur anders / Die Melodien, die wir hier hö-

ren, das heißt der Klang des Göttlichen. dann gibt's noch den Gesang, der ist eigentlich im Vordergrund, nicht die Musik selber.

Text 4)

Andächtig stimmt die Gruppe in die Melodien ein, während sie auf der Projektion an der Leinwand die Noten mitverfolgen können. Die Lieder, die sie singen haben eine uralte Tradition, wie zum Beispiel jenes von dem Dichter Kelâmî Mustafa Efendi, der 1738 verstarb. Er wollte damit an die Vergänglichkeit des Lebens erinnern.

Sprecher

Du mein Herz, schau nicht auf diese Welt
der Tag wird kommen, da alle Freude vergeht
Weinet meine Augen, denn aus dem Käfig des Leibes
wird die Seele eines Tages entfliehen.

Text 5)

Der Dichter und Musiker, war auch ein Meister des Sufismus in einer kleinen Tekke, einer Art Derwisch-Kloster in Istanbul. Das Lied gehört heute zu den Klassikern der türkischen Kunstmusik und wird sogar in Konzertsälen gespielt. Ey Gönül bakma Cihana- „Oh mein Herz, Lass dich nicht von dieser vergänglichen Welt blenden - nicht von Egoismus oder Habgier leiten“, so könnte man den Text verstehen. Viele spirituelle Lieder, die einst von Sufis und Derwischen geschrieben oder komponiert wurden, sind heute Bestandteil der türkischen Kultur und bilden neben Rock und Popmusik ein eigenes Genre als meditative Sufi Musik oder Tasavvuf-Musik.

O-Ton Murat

Das sind poetische Sätze von Großmeistern, von Menschen, die die Erleuchtung erlangt haben und versucht haben, die Erleuchtung durch Gedichte / wiederzugeben. Das heißt, während wir musizieren, lesen und hören das auch und versuchen / zu verstehen, was die uns übermitteln wollten. Das ist der Unterschied eigentlich zu dem

Normalen, was wir als Musik verstehen oder zu anderen spirituellen Wegen.

Sprecher

Sei gefasst auf das Sterben Kelami,
vergiss es in keinem Moment
denn Freunde und Feinde werden vergehen
Fremde und Geschwister werden vergehen.

Text 6)

Lieder mit religiösem Inhalt werden in der islamischen Welt Nashid genannt. Sie werden auch in Moscheen a capella gesungen oder in mystischen Orden weltweit, die verschiedene Methoden der spirituellen Schulung verwenden. Manche lehnen Musik ab, andere verwenden nur Trommeln. Manche Orden ziehen sich in die Einsamkeit zurück oder widmen sich dem Studium religiöser Schriften. Andere engagieren sich sozial. Die Kombination aus klassischer Musik und uralten, spirituellen Texten ist besonders bei den Sufis des türkischen Kulturkreises verbreitet, wie im Orden der Mevlevis, der wirbelnden Derwische in Konya. Oder im Halveti-Cerrahi Orden in Istanbul, dessen Wurzeln bis ins 12. Jh. zurück reichen. Sie sind dafür bekannt, besonders tolerant zu sein, vor allem gebildete Menschen anzuziehen und auch Frauen aufzunehmen. Aber auch Musik und Dichtung zu verwenden.

O-Ton Murat Bakiray

Man darf es nicht verwechseln mit der klassischen Musik, die klassische Musik ist Unterhaltung. Wir hier unterhalten uns nicht. Es gibt zwei Punkte, was uns unterscheidet. Der erste Punkt ist, während wir musizieren und uns die poetischen Sätze von den Großmeistern uns im Gesang anhören, führt es dazu, dass wir uns von dem Weltlichen ein bisschen zurück ziehen / und zweitens, das ist der Hauptfaktor eigentlich, ist es ein Schlüssel des Herzens, um unseren Schöpfer in uns wiederzufinden oder uns ihm zu nähern zumindest.

Text 7)

Das gemeinsame Singen hat aber auch noch einen anderen Effekt, meint Deniz Hüseyinoğlu

O-Ton Deniz

Man ist ja eigentlich die ganze Woche unter einer Anspannung, Arbeit, Familie, Verkehr, soziale Leben, alles Mögliche, und die Energie wird quasi langsam aus dem Körper herausgezogen, und die Begegnung im Vereinshaus mit meinen Brüdern zusammen ist quasi ein Aufladen meiner Energie, Aufladen der Batterie, damit ich die nächste Woche auch gut und glücklicherweise überstehen kann und das ist dann halt die Begegnung mit der Musik, mit dem Meschk, mit dem Devran, lade ich quasi meine Seele wieder auf.

Text 8)

Auch die Glaubenspraxis, die täglichen Gebete oder Koranrezitationen werden hier gemeinsam ausgeübt. Musik und Kunst stellen dazu eine Ergänzung dar und wirken auf verschiedenen Ebenen. Sie verfeinern die Sinne, sprechen das Herz an, machen empfänglich für die spirituelle Dimension des Lebens. So sollen auch Tugenden wie Mitgefühl, Toleranz oder Mäßigung des Egos geübt werden. Dass sich in einer modernen Wohlstandsgesellschaft, in der Spaß und Selbstentfaltung angesagt sind, junge Menschen für tiefsinnige Spiritualität interessieren, erscheint ungewöhnlich. Wie kamen die Remscheider Muslime zum Sufismus? Murat Bakiray:

O-Ton Murat

Meine Eltern waren halt nicht die klassische Familie, die den Glauben gelebt hat und dadurch bin ich halt nicht muslimisch richtig aufgewachsen. Ich wusste wer mein Prophet ist, ich wusste was meine Religion ist, aber die Fragen, die ich auch gerade gestellt habe, was mache ich hier eigentlich, wo gehe ich hin, wo ist mein Schöpfer? Die wurden mir nicht zuhause beantwortet. Und das hat dazu geführt, dass ich meinen Weg / wo anders gesucht habe. Ich habe mich mit der Bibel beschäftigt, ich habe mich mit Buddhismus, Hinduismus beschäftigt - irgendwo versucht, den Schöpfer zu

finden. Das hat sehr lange gedauert.

O-Ton Deniz

Da wo meine Eltern herkommen aus der Zentraltürkei, da ist Tasavvuf verbreitet und jeder kennt sich mit der Materie aus und hier in Deutschland waren meine Eltern eigentlich auch quasi in einer Gemeinschaft wo versucht wurde, Sufismus auch auszuüben und ich hatte meine erste Begegnung schon damals gehabt, in meiner Kindheit.

Text 9)

Die Lehre des Sufismus ist durch Bücher allein nicht zu vermitteln, denn man muss sie mit den eigenen Sinnen erfahren. Menschen, die diesen Erfahrungsweg bereits gegangen sind, also spirituelle Meister sind, fungieren als Mentoren für Jüngere. In muslimischen Ländern, wo die Tradition noch lebendig und die Gemeinschaft wichtig ist, wird der Sufismus seit Jahrhunderten auf diese Art vermittelt. So brachte auch die Generation der türkischen Gastarbeiter, also die Großeltern der Remscheider Sufis, diese Tradition in den 60er Jahren aus der Türkei mit und gab sie in ihrem privaten Umfeld weiter, so wie es auch Faruk erlebt hat, der Arzt und Chirurg ist.

12. O-Ton Faruk

Mir war das alles gar nicht so fremd, mein Vater selber war auch Sufi, der hatte eine etwas andere Herangehensweise, so dass mir das aus der Kindheit in Erinnerung geblieben ist und auch wenn mein Vater heutzutage nicht mehr ganz so viel damit verbindet, verbinde ich sehr viel Freundschaft, Ehrlichkeit, Toleranz und Offenheit zwischen den Freunden, die er gehabt hat, in dem Verein, wo er aktiv gewesen ist und das finde ich hier tatsächlich wieder. Ich fühle mich ein bisschen zurückversetzt in die 90er Jahre, wo ich das in vollen Zügen mal erleben durfte als Kind und das selbe jetzt im Erwachsenenalter erleben zu dürfen ist für mich auch irgendwo back to the roots, also es war für mich neu, die Art wie es hier ausgelebt wird, aber es war mir nicht fremd. Es war von Tag eins aus sehr sehr nah.

Text 10)

Der Verein bietet auch regelmäßig öffentliche, kulturelle Veranstaltungen oder Vorträge zu religiösen Themen an oder führt Konzerte auf, wie zuletzt im Mai 2025 in der Kölner Philharmonie, mit über 2000 Gästen. Schon die Kinder können Musikinstrumente erlernen oder traditionelle Künste wie Ebru, das Malen auf Wasser. Dabei engagieren sich besonders die Frauen, die auch Vereinsmitglieder sind, musizieren und sich zu den Gebeten treffen, aber da ihre Zahl geringer ist, als die der Männer, treffen sie sich seltener! doch sie möchten ... und ist gerne bereit zu erzählen.

13. O-Ton Hülya

Wenn hier zum Beispiel Veranstaltungen sind, dann helfe ich aus, wo das notwendig ist. Also ich organisiere mit und helfe aus. Zum Beispiel bei Fulya, das sind Veranstaltungen für die Kinder, für die muss Essen vorbereitet werden, oder Konzerte vorbereiten, da helfen wir aus, wo Hilfe benötigt wird. Also jeder macht alles, aber es gibt bestimmte Aufgaben, die müssen dann diejenigen machen, die Erfahrung haben, das machen dann diejenigen.

Text 11)

Hülya heißt eigentlich anders, möchte aber ihren richtigen Namen nicht nennen. Sie ist gebürtige Remscheiderin, Türkin und gläubige Muslimin.

O-Ton Hülya

Ich habe Industriekauffrau gelernt, arbeite seit 26 Jahren in der Buchhaltung, ich habe eigentlich von klein an mich interessiert für die Psychologie des Menschen. 2004 habe ich eine Ausbildung gemacht, bzw. zum Coach. Integrierte, lösungsorientierte Psychologie. Ich bin ziemlich gläubig aufgewachsen, habe das auch fortgeführt, bis ich irgendwann aufgehört habe damit, aus bestimmten Gründen, dann habe ich den Islam irgendwann wieder für mich entdeckt /dann habe ich ein paar Jahre den Islam praktiziert, bis ich an einem Punkt gekommen bin, wo es mir nicht mehr gereicht hat, wo ich gedacht habe, das kann nicht alles sein.

Text 12)

Spirituelle Sinnsuche, Einsamkeit, Orientierungslosigkeit in der modernen Konsumwelt – das alles geht auch an Musliminnen und Muslimen nicht spurlos vorbei.

15. O-Ton Hülya

Dann habe ich mich halt spirituell auf die Suche gemacht, war vier Jahre lang spirituell unterwegs / ich habe viele verschiedene Kurse gemacht, Reiki, Quantenheilung / Meditation, Klangschalen-massage. Manchmal wollte ich mich finden, manchmal wollte ich Heilung für andere, manchmal wollte ich den Schöpfer finden, also es hat sich gewandelt, bis ich halt diesen Weg gefunden habe durch Freunde / und hier habe ich gemerkt, dass der Islam und die Spiritualität - hier konnte ich das vereinen, das war meine Erfüllung. Seit dem bin ich total begeistert davon.

Text 13)

Neben der spirituellen Erfüllung, die sie hier findet, spielt auch die Gemeinschaft eine besondere Rolle für sie.

O-Ton Hülya

Ich bin Einzelkämpfer, ich war immer alleine. Ich bin zwar auch in Gruppen mit anderen Freunden nur hier habe ich gemerkt, man braucht die Gemeinschaft, dann ist man stärker, man fühlt sich geborgen / es gibt dir Kraft. Weil Du weißt, die Menschen sind für dich da, wenn irgendwas ist. Und es ist auch schön, sich regelmäßig zu treffen, man wächst zusammen. Es ist halt eine Einheit. Wir wissen, es ist viel näher als Freundschaft, es ist wie Familie / Man hat ja das gleiche Ziel und man guckt in die gleiche Richtung. Auch wenn wir haben alle verschiedener Meinungen sind - Hauptsache wir haben die gleiche Richtung und das bringt uns zusammen.

Text 14)

Dieses Gemeinschaftsgefühl, das für Sufis prägend ist, kommt nicht von Ungefähr. Schon der Islam vermittelt, dass alle Menschen der Welt in der Einheit Gottes vereint sind, egal welchen Glauben sie haben. Durch den Sufismus lernen die Menschen diese Einheit selbst

zu spüren, zum Beispiel, indem sie achtsam und hilfsbereit sind oder sich sozial engagieren. Das wird auch im Verein gemacht. Gemeinsam besuchen sie Altenheime in der Umgebung und möchten auch deutsche Senioren nicht alleine lassen. Oder sie machen Hilfsprojekte, wie nach dem Erdbeben in der Türkei. Das war für den Arzt und Chirurgen Faruk sogar der erste Kontakt zu den Remscheider Sufis.

O-Ton Faruk

Ich habe tatsächlich den Verein hier dadurch /kennengelernt, dass es hier vor knapp zwei Jahren nach dem verheerenden Erdbeben in der Türkei / sehr viel Hilfe von dem Verein aus organisiert worden ist, auch logistischer Natur und damals hatten wir im Freundeskreis unter den Ärzten auch medizinische Hilfsgüter vorbereitet, hatten allerdings, keine logistische Möglichkeiten, sie dorthin zu schicken. Und dieser Verein hatte sich dann tatsächlich der Aufgabe angenommen, die Logistik von Köln aus in das Erdbebengebiet zu schaffen und so habe ich damals die Freunde hier kennengelernt und dann hat das eine zum anderen geführt, dann habe ich mich gefragt, wer sind eigentlich die tollen Menschen, mit denen ich hier tagtäglich zu tun haben durfte. Dann habe ich mich mehr und mehr mit der Materie auseinandergesetzt. Ich bin selber praktizierender Muslim und für mich ist das eine Möglichkeit zusätzlich die Spiritualität auszuleben auf eine sehr besondere Art und Weise /das ist tatsächlich hier für mich ein Eldorado hier in Remscheid, ich schätze das sehr, ich komme sehr gerne hier hin.

Text 15)

Er nennt sich selbst den „wahrscheinlich unmusikalischsten in der Gruppe“ und auch wenn er die Musik liebt - für ihn steht etwas anderes an erster Stelle:

O-Ton Faruk

Dass man man selbst sein darf. Man wird hier in keiner Weise für die Vergangenheit oder für das Jetzt in irgendeiner Weise verurteilt, alle sind hier gleich, man wird hier herzlich, brüderlich empfangen und das ist hier eine total warme Atmosphäre für alle, die mal hier die Räumlichkeiten betreten haben, die können vielleicht bestätigen, dass wenn man hier eintritt, diesen spirituellen Vibe, dass man den tatsächlich sofort spürt.

Das ist das Besondere, wie ich finde. Also absolut tolerante, wie soll ich das sagen, eine Vereinigung aus sehr toleranten Menschen. Hier gibt es Menschen völlig unterschiedlicher Herkunft, die völlig unterschiedlich denken, aber eins einsehen, wie sie hier ihre Spiritualität entfalten und ausleben möchten.

O-Ton Halil

Die Küche, hier ist Teebereich, es gibt auch hinten Essbereich. Nach Veranstaltungen kochen wir was zum Essen, das heißt Lokma und wir essen das zusammen mit allen.

Text 16)

In einer Tekke oder einem Dergah oder Zaviye, wie die Versammlungsorte der Sufis genannt werden, sind alle Menschen gleich. Egal welche Herkunft, welche Bildung oder welchen sozialen Status sie haben – hier ist das Einzige was zählt, der Mensch selbst. Halil ist Designer und Dozent, doch wie jeder hier kümmert er sich um fast alles. Das hat einen triftigen Grund.

O-Ton Halil

Das gehört auch zur Tradition, dass man im Dergah oder Zaviye vieles machen soll. Das hat auch mit unserem Ego zu tun, also man muss sein Ego bisschen runter legen / nicht ich bin hochrangig, ich bin das und dies, man muss sein inneres Ego mit Arbeit, mit Saubermachen, kochen, wenn man ein bisschen hochrangig ist, man mag solche Sachen eigentlich nicht, aber man sollte schon bei allem mitmachen, das ist wichtig.

O-Ton Mann

Ich spüle die Teller hier, das ist auch mein Beruf, ich bin in der Gastronomie tätig, aber hier ist es egal was man privat macht, ob man jetzt selbständig ist oder Schüler ist, vollkommen egal, ich hab hier auch mal die WC's sauber gemacht, ist auch egal wie als man ist, ob junger Mann oder Ältere. Okay, den Älteren lassen wir es lieber nicht machen. So ist das halt.

O-Ton Halil

Das Wichtigste ist, dass man an sich selbst arbeitet, nicht an anderen und Konflikte und das Ganze, weil wir haben im Inneren auch Konflikte und wir haben eine Reise, zumindest sehen wir Sufis das so, dass wir bis Ende unseres Lebens eine Reise haben, das wird lange dauern, und wir versuchen halt, an uns selbst zu arbeiten, nicht an anderen Sachen. Wenn jetzt das über Küche ist, über Meydan, über Tee machen, vorbereiten, bei allem muss man bei sich selbst bleiben, das ist das Wichtigste.

Text 17)

Nach dem sie auch das Abendgebet gemeinsam verrichtet haben, setzen sich die Männer im Kreis auf den Boden und beginnen mit dem Zhikr, der Rezitation der 99 Namen Gottes, der Koranverse oder Glaubensbekenntnisse. Im sozialen Miteinander im Verein sind zwar alle zusammen, aber bei den spirituellen Übungen wird auf die Einhaltung bestimmter Regeln und Abläufe geachtet.

O-Ton Hülya

Klar gibt es einige Regeln, man sollte nicht zu laut sein, wenn Zikr gemacht wird sollte man gar nicht reden, man sollte sich dem hingeben und wenn Kinder da sind, dann müssen auch darauf achten, dass die nicht zu laut werden oder in das kleine Zimmer gehen. Es ist auf jeden Fall so, dass die Frauen auf der einen Seite sitzen und dann ist da eine Gardine zu dem Meydan, wo die Männer zikr machen. Und die Gardine ist davor, damit, ja das ist so eine Regel, dass man das ein bisschen trennt, das Weibliche und das Männliche.

Text 18)

Der Zhikr, die Rezitation der 99 Gottesnamen wird hier mit besonderen Atemtechniken und Bewegungen kombiniert. Anfangs im Sitzen und gemächlich ausgeübt, steigern sich allmählich die Rezitationen, die Atmung und Bewegungen. Bis alle Teilnehmer schließlich aufstehen, sich an den Händen halten und sich schrittweise im Kreis fortbewegen, der immer schneller wird. Das ist ein Symbol für den Zyklus des Lebens, der Devran genannt wird, ebenso, wie diese Übung. Jeder Schritt erfolgt exakt nach aufgezeichneter Tradition, wie seit Jahrhunderten üblich.

Text 19)

Im Devran verbinden sich Gottesgedenken mit meditativer Atemtechnik und spirituellem Gesang, bei gleichzeitiger Bewegung des ganzen Körpers, und das im Kreis von Freunden. Das dürfte eine der kraftvollsten spirituellen Übungen sein, die möglich ist, denn sie vereint fast alle Sinnesempfindungen und kann zu tranceähnlichen Zuständen führen, die das rationale Denken überflügeln. Der Sufismus nennt das „das Erleben eines hal“ – also eines Bewusstseinszustandes, den man auf ganz natürliche Weise erfährt.

Text 20)

Manche Menschen, die diese Erfahrung zum ersten Mal machen oder auch wiederholt, fangen dabei an zu weinen. Doch was der Mensch dabei erlebt, ist völlig individuell. Und es ist letztlich nur ein kleiner Teil des Sufi- Weges. Murat Bakirnay hat bei seiner spirituellen Suche auch seine eigenen Erfahrungen gemacht

O-Ton Murat Bakirnay

Bis dann irgendwann mal, ich gemerkt habe, das was ich such' – ich bin schon dort eigentlich. Man hat's nur nicht richtig gesehen. Deswegen redet man ja im Tasavvuf auch über Erkenntnis, das heißt wir suchen etwas, aber es ist ja eigentlich schon die ganze Zeit da, wir müssen es wahrnehmen nur. Die ganze Tasavvuf redet über einen Bewusstseinswandel.

O-Ton Halil

Bei Sufis ist Tee sehr wichtig, Tee muss man nach der Zeremonie trinken, weil man nach der Zeremonie körperlich sehr energiegeladen ist / Dann sollte man diese Energie ein bisschen noch bewahren und wenn man kaltes Wasser trinkt, dann ist es schnell vorbei. Deswegen hat man sich mit der Zeit gewöhnt, Hunderte von Jahren nach diesen Zeremonien Tee zu trinken, das ist warm, aber das nimmt auch diese Energie langsam runter, das ist eine gute Tradition.

O-Ton Hülya

Ich merke so im Rückblick, ich habe mich selber verändert. Meine Einstellung zu vielem hat sich verändert, ich sehe alles durch ganz andere Augen, mein Bewusstsein hat sich verändert. Den Menschen gegenüber, den Fehlern der Menschen gegenüber, man geht ganz anders damit um, das ist so ein Perspektivwechsel, man verurteilt halt nicht mehr so schnell wie früher. Weil wir wissen alle, wir haben alle unsere Baustellen und man ist barmherziger mit den Menschen.

Es ist ja sowieso so, dass wenn man betet und wenn der Sufismus / in Dir zum Vorschein kommt, das erste, was sich zeigt ist Barmherzigkeit, gegenüber den Menschen, den Tieren, der ganzen Schöpfung. Barmherzigkeit und Mitgefühl – sind ganz wichtig.

O-Ton Mehmet

Wir lernen ja hauptsächlich einen guten Charakter zu haben und ich sag mal, Devran, Zikr oder durch Sohbet, also durch Predigen, Präsentationen, Gespräche kann ich meinen Alltag besser betrachten, dann weiß ich, wie ich mich zu verhalten habe, auch außerhalb dieses Ortes, z.B. mich geduldiger zu verhalten, gegenüber anderen Menschen.

O-Ton Deniz

Ich versuche durch diese Lehre meine eigenen Baustellen zu bereinigen. Ich war früher ein aggressiver Mensch, aggressiv bedeutet in dem Sinne, ich habe mich sehr schnell aufgeregt, egal worum es ging. Aber durch den Sufismus habe ich gelernt, dass der Mensch sich ruhig verhalten soll, es gibt einige Methodiken dafür, jeder Mensch, jedes Individuum / wird sich selbst innerlich sagen, welche Baustellen habe ich persönlich und genau das sind Punkte, die man abbauen oder verschönern will. Und da gibt es halt unseren Propheten, der diese Vollkommenheit in seinem Leben geführt hat / weil der Mohammed Mustafa für die ganze Menschheit als letzter Prophet gesandt wurde und er sagt, jeder Mensch sollte sich genau wie zum Ursprung als Mensch auf die Welt kam durch die Mutter – man kommt ja als Baby als reines Wesen auf die Welt, das ist unser Ursprung und wir versuchen genau diese Reinheit

wieder zu erreichen, weil wir eines Tages sterben und werden zum Schöpfer zurückkehren.

O-Ton Murat Bakiray

Das war der Grund, warum ich diesen Weg gegangen bin. Dass der Weg in uns selber ist. Sufismus heißt ja die Reise auch, eigentlich ist das eine Reise zu uns selber, nach innen. Das heißt, wir beten keinen Gott an, der draußen ist oder über den Wolken, wir beten erst mal den an, der in uns ist. Deswegen sagt der Prophet Mohammed, erkenne erst dein Ego, also dein Ich, damit Du deinen Schöpfer erkennst. Das heißt, dass das Geheimnis in mir selber liegt, dass ich das Geheimnis bin, um den Schöpfer zu erkennen.

O-Ton Faruk

Ich denke gar nicht so an die Zukunft, ich genieße das Jetzt und das habe ich hier auch gelernt, dass man einfach mal das Jetzt genießen darf und sein darf und das ist auch das Thema Entschleunigung, dass man einfach mal abschaltet und sein Umfeld sehr bewusst wahrnimmt. Das heißt also, für mich ist .. wenn wir über die Zukunft sprechen / für mich ist viel wichtiger, das Hier und Jetzt.